

Motive aus Jessica Backhaus'
neuem Projekt „Cut Outs“.

Jessica Backhaus

Tanzendes Papier



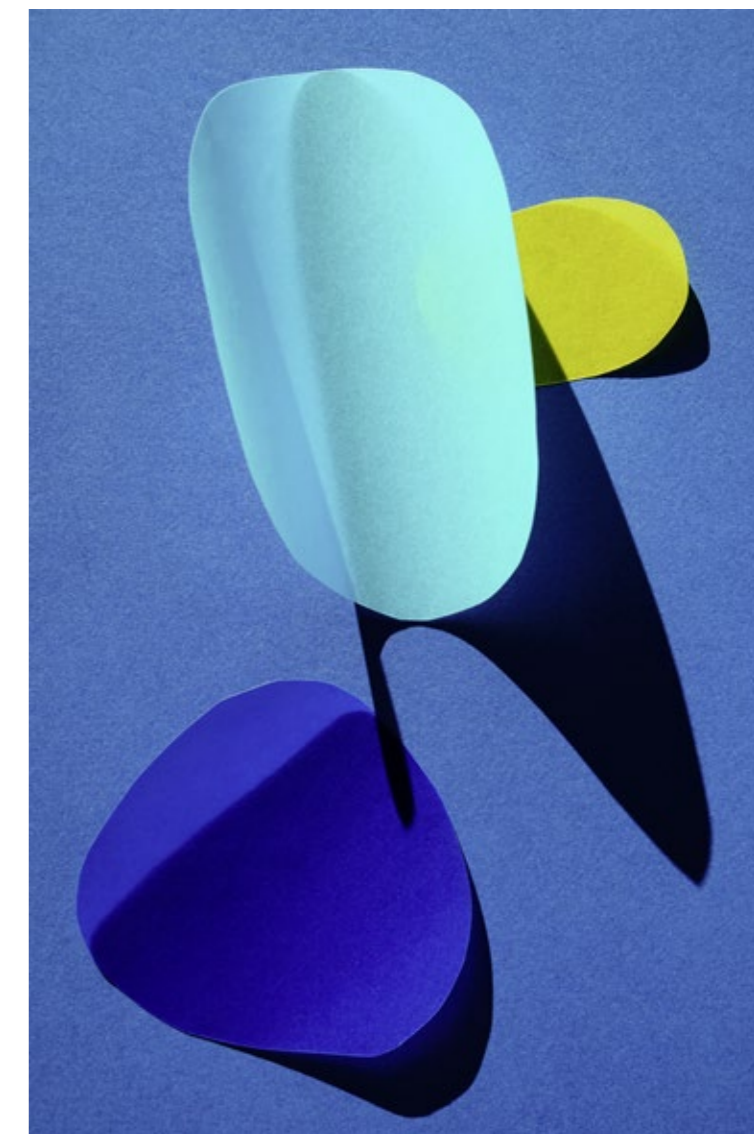
Das Zusammenwirken von Licht, Schatten und starken Farben in „Sekunden-Skulpturen“ zeichnet die neue „Cut Out“-Arbeiten der deutschen Fotokünstlerin aus.





„Viele sagen, dies sei eine abstrakte Arbeit. Dabei ist sie äußerst konkret.“

Jessica Backhaus



Jessica Backhaus wird in Deutschland von der Robert Morat Galerie in Berlin repräsentiert. Ein schöner Bildband ihrer „Cut Outs“ ist gerade im Kehrer Verlag erschienen.

Wer Jessica Backhaus' neue Arbeit „Cut Outs“ zum ersten Mal sieht, ist meist überrascht – schließlich entfernt sich die 1970 in Cuxhaven geborene Fotografin weit von ihrem bisherigen Werk. Dazu gehörten vor allem sensible und ephemere Entdeckungen von Schönheit und Fragilität in der Banalität des Alltags. Doch das ist nur die oberflächliche, offensichtliche Wahrheit. Was die Stärke ihrer Bilder ausmacht, sind nicht allein Motive wie Zitronen, Radiergummis oder Tennisbälle in Wasserpfützen und Spiegelungen, sondern vor allem ihr traumwandlerisches Gespür für Farben, Formen, Licht und Kompositionen. Und daran hat sich nichts geändert – Backhaus treibt es lediglich auf die Spitze, indem sie uns scheinbar abstrakte Fotografien zeigt, die aber alle mit den genannten Elementen jonglieren. Obwohl sie die Idee für ihre „Cut Outs“ bereits 2017 im Rahmen ihrer „New Horizon“-Serie entwickelte und auch schon erste Bilder anfertigte, wirkt diese Arbeit wie ein typisches Corona-Projekt von Fotografen:

Eigentlich sind sie es gewohnt, für ihre Bilder zu verreisen und Dinge und Situationen zu entdecken, doch weil das während des Lockdowns nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich war, hat sich Backhaus stattdessen die Welt in ihre Berliner Dachgeschoss-Wohnung geholt und mit halbtransparenten Papieren, Schere und viel Geduld temporäre Arrangements erschaffen. Um diese zu fotografieren, legte Backhaus sie in die Sonne und holte ihre Kamera. Als sie sich wieder ihren Papierausschnitten zuwandte, sah sie, wie „die Hitze das Papier zum Tanzen brachte“; es sich wölbte, neue Schatten warf und schließlich wieder in sich zusammenfiel. Der Künstlerin blieb nur wenig Zeit, um diese „Sekunden-Skulpturen“ fotografisch festzuhalten. Dabei gelang Backhaus gleich ein doppelter Balance-Akt: Auf der einen Seite der Weg zwischen Abstraktion und Realität, der den Betrachter mitunter rätseln lässt. Und andererseits der Moment zwischen der statischen Situation des fertigen Bildes und jenem „entscheidenden Augenblick“, wenn sich dieses plötzlich und für kurze Zeit zu bewegen beginnt.

Damian Zimmermann

ALLE FOTOS: © JESSICA BACKHAUS/ COURTESY OF ROBERT MORAT GALERIE